

Frauenfußball

Osthushenrich-Stiftung fördert FSV-Projekt weiter

Gütersloh (rast). „Wir finden es gut, dass im Sportverein etwas getan wird“, begrüßt Dr. Burkhard Lehmann, Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung, das Projekt des FSV Gütersloh. Denn die Fußballerinnen engagieren sich an Schulen im Sinne der Stiftung für die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

4000 Euro lässt sich die Familie-Osthushenrich-Stiftung das kosten, nachdem sie im vergangenen Jahr bereits 5000 Euro dafür

an den Frauensportverein gezahlt hatte. „Ist ist erstaunlich, was wir für einen Andrang haben“, freut sich Bernd Hillebrenner als zweiter Vorsitzender des Vereins über bis zu 60 Teilnehmerinnen bei den Auftritten des FSV an den Grundschulen.

Hier bietet der FSV Trainingseinheiten mit Spielerinnen der Zweitliga-Mannschaft an. Dabei sind Lena Hackmann und Katrin Posdorfer die Galionsfiguren des Vereins, die Werbung für den Frauenfußball an den Schulen machen. Für den FSV ist die re-

gionale Suche nach Talenten ein immer wichtigerer Faktor geworden, da sich kaum eine der gestandenen Spielerinnen an die Dalke verirrt. „Wir können nicht so in die Ferne schweifen“, macht Hillebrenner deutlich, dass der finanzielle Schuh eine Nummer zu klein geraten ist und es deswegen Sinn ergibt, in den Schulen Talentsuche und -Sichtung zu betreiben.

Dass die Jugendarbeit bei den Gütersloherinnen gut funktioniert, zeigen die jüngsten Erfolge der B-Jugendlichen, die in der

Regionalliga ganz oben mitmischen und der zweiten Mannschaft, die kurz vor dem Aufstieg in die Regionalliga steht. Auch hier zahlt sich die Investition in die Jugend aus, die in der Saison mit guten Leistungen in der Reserve zu überzeugen wusste.

Spaß ist für Hillebrenner und den Aufsichtsratsvorsitzenden Meinolf Liedmeier einer der wichtigsten Motivationsfaktoren, um frische Kräfte in den Verein zu holen. Den Spaß am Frauenfußball vorausgesetzt, wird der Nachwuchs intensiv gefördert,

wobei neben dem Sport die Vermittlung sozialer Kompetenzen eine wichtige Rolle spielt. Hillebrenner sieht im Frauenfußball eine rasante Entwicklung. „In der Halle gibt es *k&um* einen Unterschied zum Männerfußball“, weist er besonders auf das gute technische Niveau hin. Aus diesem Grund sieht er auch einiges Entwicklungspotenzial seitens der Gütersloher Wirtschaft, sich im Frauenfußball einzubringen, zumal die Familie-Osthushenrich-Stiftung Projekte nur maximal drei Jahre lang fördert.



Engagieren sich weiter gemeinsam: (v. l.) FSV-Vizepräsident Bernd Hillebrenner, Stiftungsgeschäftsführer Dr. Burkhard Lehmann und FSV Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Meinolf Liedmeier. Bild: Steinecke